

# Frauen sind eine gute Antwort

## Demografieberater: Viele Schulabbrecher und zu wenig Abiturienten

Kreis Stade (ka). Die Alterstruktur der Bevölkerung im Kreis Stade lässt sich schlechter berechnen als das Wetter. Dennoch berechnet werden muss sie. Einer, der sich da auskennt, ist Thomas Schalski-Seehann. Der Unternehmensberater und Rentenberater aus dem Stader Gründerzentrum hat ein weiteres Betätigungsfeld – Demografie-Berater.

Das Bundesarbeitsministerium hat zusammen mit anderen Institutionen ein Beratungsprogramm für kleine und mittelständische Unternehmen aufgelegt, mit dem sich die Firmen auf den demografischen Wandel einstellen können. Dabei geht es erst einmal um die Jobs, aber auch um Produkte. Schalski-Seehann kennt „viele Firmen, die die alten Meister zurückholen“. Im Tandem wird dann das

Wissen in jüngere Hände gegeben. Die 50- bis 60-Jährigen seien heute schon aktiver als vor zehn Jahren. Im Jahr 2020 werden sie die stärkste Beschäftigtengruppe stellen, sagen die Demografie-Forscher.

Rebequa heißt das Projekt. Das steht für „Regionale Beratung und Qualifizierung“. Der Demografie-Berater kommt zur kostenlosen Beratung in die Firmen, bezahlt wird er aus Steuergeldern. Auch die Umsetzungsphase, zum Beispiel Qualifizierung, Gesundheitsschutz oder Optimieren der Arbeitsabläufe kann gefördert werden, unter anderem aus dem Europäischen Sozial-Fonds.

Die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer sowie die Kreishandwerkerschaft unterstützen nach Angaben von Schalski das Projekt. Die Reserven am

heimischen Arbeitsmarkt sind weiblich: Der Anteil von Frauen, die im Kreis Stade nicht arbeiten, ist höher als andernorts. Im Landkreis kommen auf hundert arbeitende Männer 76 Frauen. In Hamburg sind es 95, im Kreis Harburg immerhin 83.

Im Gegenzug nimmt die Überalterung im Kreis Stade rasanter zu als in Hamburg. In Hamburg machen mehr als doppelt soviel Schüler Abitur wie im Kreis Stade mit 16 Prozent. Im Kreis Pinneberg sind es immerhin noch 26 Prozent. Dafür nimmt die Region Stade zusammen mit Hamburg einen Spitzenplatz bei den Schulabgängern ohne Abschluss ein – Hamburg 11,5 Prozent, Kreis Stade zehn Prozent. In Harburg sind es lediglich 8,2 Prozent.

Das Projekt wird begleitet von der Universität Aachen. Die Zah-



Berät Unternehmen: Thomas Schalski-Seehann.

len stammen unter anderem von der Bertelsmann-Stiftung, den Arbeitsagenturen und den statistischen Landesämtern. Schalskis Fazit: Förderung von älteren Arbeitskräften und Frauen, aber auch den Nachwuchs nicht aus den Augen verlieren.

● Infos: Thomas Schalski-Seehann, ☎ 041 41/ 77 62 14;

[www.rebequa.de](http://www.rebequa.de)